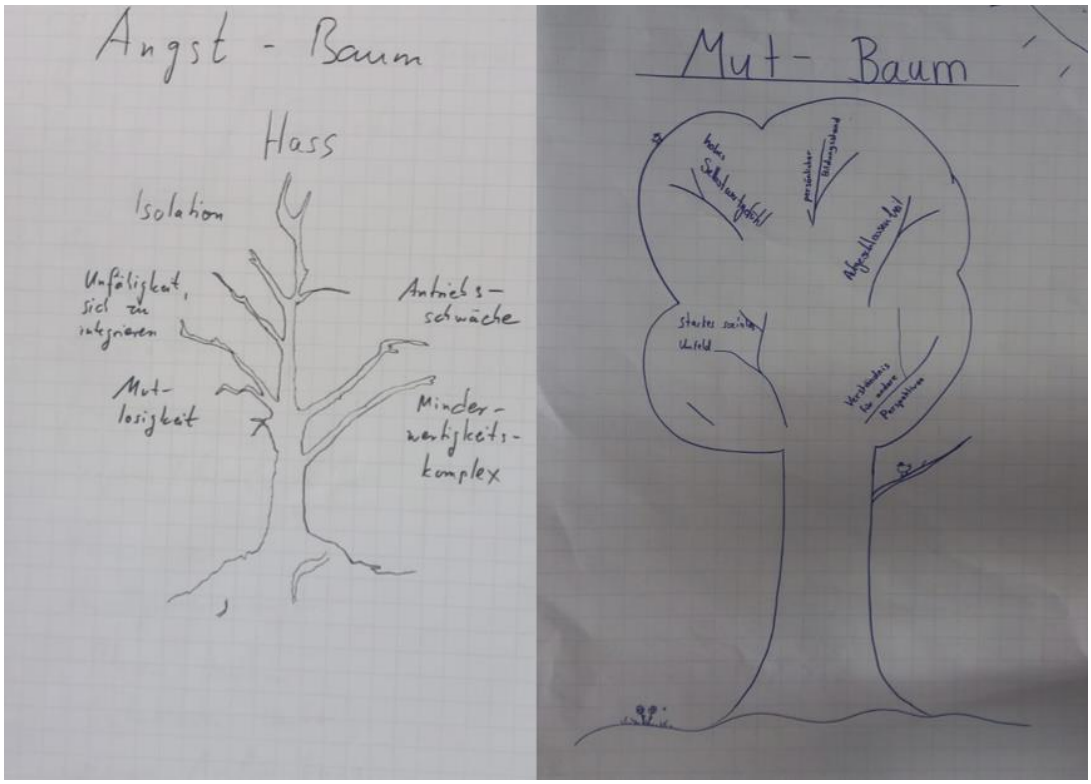
Extremismus und Menschenfeindlichkeit

Das Projekt „Extremismus und Menschenfeindlichkeit“ ist das Resultat der Zusammenarbeit zwischen den beiden Lehrkräften Herrn Hillger und Frau Gierschner. Ziel des Projektes ist es, die SchülerInnen der Jahrgänge 9 bis 12 zum Denken zu bewegen und ihnen Strategien beizubringen, um sich gegen rassistische oder sexistische Kommentare zu wehren. Sie sollen anfangen, sich dem Gruppenzwang zu entziehen und eine eigene Meinung zu entwickeln.

Am ersten Tag entwarfen die SchülerInnen Definitionen zu den Themen Rassismus und Sexismus und lernten am zweiten Tag, wie man selbst gegen Fremdenhass und Sexismus vorgehen kann. Dazu entwarfen die ProjektteilnehmerInnen in Kleingruppen einen „Mutbaum“, der die Stärken hinsichtlich des Handelns bei verzwickten Situationen bildlich darstellt. Der Mutbaum sollte auf den Gegensatz, dem „Angstbaum“, basiert werden. Dieser soll die Auslöser von Rassismus, Antisemitismus und ähnlichen Aspekten darstellen, so zum Beispiel Angst, Gruppenzwang und Unsicherheit.



Im Laufe des gesamten Projektes wird nicht nur die Geschichte des Rassismus, sondern auch die Aktualität der Situation behandelt. So setzen sich die SchülerInnen beispielsweise mit der Flüchtlingskrise aus dem Jahr 2016/17 auseinander und diskutieren auch die aktuelle Bedeutung dieser. Im Laufe des Projektes kommt es auch zu Debatten, worüber

sich Jonathan sichtlich freut. Er habe das Projekt gewählt, da er sich für Debatten interessiere, so der 11. Klässler. Ganz andere Beweggründe, das Projekt zu wählen, hatte hingegen Lena aus der 11a. Ihr Ziel sei es, besser in Situationen einzugreifen, die auf fremdenfeindlichen Bemerkungen basieren. Ihre Mitschülerin Lynn verfolgt ein ähnliches Ziel wie sie. Sie sei daran interessiert, zu diskutieren ohne den Gegenüber zu beleidigen.
Passend zum Thema durfte die Gruppe nicht nur Unterstützung von Frau Gierschner und Herrn Hillger bekommen, sondern erhielt auch Unterstützung von Arthur Rupp, der das Projekt für die ersten beiden Tage unterstützte. Herr Rupp ist Mitglied des Bündnisses gegen Extremismus in Laatzen. Dieser Zusammenschluss kooperiert des öfteren mit Schulen, Parteien und kirchlichen Einrichtungen. Diese Woche ging es darum, das Thema „Widersprechen-aber wie?" an die Jahrgänge 9-12 des GyFas zu vermitteln. „Ein Mensch wird nicht als Rassist geboren", erklärte Herr Rupp. Es sei ihm wichtig, dass die SchülerInnen die Gründe und Auslöser für rassistische Kommentare erkennen können.

Von Caroline, 11c und Julia, 11a